

# Neue Akzente in der DGKH

Drängende Probleme im Hygienewesen sind nur durch einen offenen, interdisziplinären Dialog, qualifizierte Fortbildung und konsequentes Antibiotic Stewardship zu lösen.

Nina Passoth, Berlin

Mit der Wahl von Dr. Peter Walger zum neuen Koordinator für Öffentlichkeitsarbeit verspricht sich die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) einen deutlichen Richtungswechsel in der Kommunikation – profitieren sollen Fachvertreter und Patienten gleichermaßen.

**M&K:** *Hygienemängel im Gesundheitswesen! Sie sind seit etwa 100 Tagen als neuer Koordinator für die Öffentlichkeitsarbeit in der DGKH zuständig. Mit welchen Zielen sind Sie zur Wahl angetreten?*

**Dr. Peter Walger:** In Übereinstimmung mit dem Präsidenten der DGKH Rückbesinnung auf die Kernaufgaben einer Fachgesellschaft, die aufzuzeigen hat, was eine gute und effektive Krankenhaushygiene ist, wissenschaftlich fundiert und den Aufgaben verpflichtet, allen in der Hygiene Tätigen beratend zur Seite zu stehen, um im Interesse

der Patienten für einen optimalen Gesundheitsschutz sorgen zu können. Das waren die wichtigsten Ziele meiner Kandidatur. Die große Zustimmung, die ich erfuhr, war Ausdruck einer Hoffnung innerhalb der DGKH, dass die Gesellschaft wieder verstärkt als wichtiger und fachkompetenter Gesprächspartner wahrgenommen wird und nicht so sehr als Stimme der Skandalisierung und Schuldzuweisung, wenn es um die Beurteilung von Hygienemängeln in deutschen Kliniken geht. Die DGKH-Mitglieder haben mit der Wahl ein Zeichen gesetzt, dass eine gute Hygiene durch die tägliche Arbeit in den Kliniken bestimmt wird und nicht durch die Schlagzeile, die den nächsten „Killerkeim“ ankündigt.

*Welche Aufgaben sehen Sie als größte Herausforderung während Ihrer Amtszeit?*

**Walger:** Die Bündelung aller Kräfte im Gesundheitsschutz, den Verlust an Therapieoptionen infolge von Multiresistenz und Wirkungsverlust der Antibiotika durch eine verbesserte Prävention und Hygiene in Kombination mit einem klugen und rationalen Einsatz der noch vorhandenen Antibiotika wettzumachen. Wir brauchen die Kooperation von Infektiologen, Mikrobiologen, Apothekern, Hygienikern, qualifiziertem Pflegepersonal und hygienisch-infektiologisch ausgebildeten Klinikern, um den Weg in die postantibiotische Ära zu stoppen. Diese dringend nötige Kooperation muss auf allen Ebenen

durch eine sachliche und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden.

*Welche Akzente möchten Sie in Ihrer neuen Funktion setzen?*

**Walger:** Mit meiner Person ist erstmals ein klinischer Infektiologe in den Vertretungs-Vorstand der DGKH gewählt worden. Damit ist ein wesentlicher Akzent gesetzt worden: Krankenhaushygiene und Infektiologie, Hygiene- und Infektionsmanagement sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Die Entstehung von Krankenhausinfektionen und die Ausbreitung von resistenten Erregern können nur gemeinsam durch Hygiene und rationalen Antibiotikagebrauch verhindert werden. Für mich persönlich hat diese Erkenntnis meinen Weg von der klinischen Infektiologie und Intensivmedizin hin zur Krankenhaushygiene geprägt. In den Krankenhäusern gehen aktuell immer mehr Mitarbeiter einen ähnlichen Weg, Hygieniker öffnen sich der klinischen Infektiologie, und die Kliniker erkennen die zentrale Bedeutung der Krankenhaushygiene. Diesen enormen Qualifizierungsschub wird die DGKH von Kräften unterstützen. Hierzu braucht sie eine unterstützende und konstruktive Öffentlichkeitsarbeit.

*Welche Veränderungen möchten Sie gern anschieben?*

**Walger:** Ich würde es sehr begrüßen, wenn die großen Herausforderungen in Bezug auf Multiresistenz und Verlust wirksamer Antibiotika dazu führen, dass wir Prävention und vorbeugenden



Dr. Peter Walger – seit April 2014 zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der DGKH

## Zur Person

**Dr. Peter Walger,** Facharzt für Innere Medizin, Spezielle Internistische Intensivmedizin und Infektiologie (DGI), ist seit 2010 Mitglied im Vorstand der DGKH. Hier setzt er als Kliniker den Schwerpunkt auf die Integration von Hygiene und Infektiologie und zeichnet seit 2013 als Wissenschaftlicher Leiter des ersten Antibiotic-Stewardship-Kurses für diese neue Fortbildungsreihe der DGKH verantwortlich.

Parallel zu seiner Tätigkeit als Leitender Arzt für Internistische Intensivmedizin und Infektiologie am Johanner-Krankenhaus der Evangelischen Kliniken Bonn ist Dr. Walger Mitglied der „Task Force für Infektiologie und Infektionsprävention“ am Bonner Universitätsklinikum.

Gesundheitsschutz in das Zentrum der klinischen und auch wissenschaftlichen Arbeit rücken und intensiv darüber nachdenken, wie wir die entsprechenden Inhalte frühzeitig in die Ausbildung des ärztlichen und pflegerischen Nachwuchses integrieren können. Den Ökonomen und Klinikträgern bzw. -verwaltern würde ich die Erkenntnis vermitteln wollen, dass sich gute Hygiene und Infektionsprävention auf der einen und wirtschaftlicher Erfolg auf der anderen Seite nicht ausschließen. Im Gegenteil: Schlechte Hygiene, Sparen an Personal, an der Reinigung der Krankenhäuser und der Infrastruktur der Abteilungen rechnet sich immer weniger, ganz zu schweigen von der ständigen Bedrohung durch Ausbrüche wie in Bremen oder Leipzig. Die DGKH hat eine Initiative „Null Infektionen“ ins Leben gerufen. Damit soll ein Signal gesetzt werden, dass sich niemand mit dem Schicksal einer Krankenhausinfektion abfinden soll. „Null Infektionen“ soll ein Weckruf sein, dass noch erhebliches Präventionspotential brachliegt, mit dem es gelingen könnte, die Zahl der Krankenhausinfektionen drastisch zu senken – in einigen Bereichen mehr, in anderen weniger.

*Wird es Neues unter Ihrer Leitung geben?*

**Walger:** Eine spürbare Versachlichung der Öffentlichkeitsarbeit, ein kooperativer Dialog mit anderen Fachgesellschaften und die Öffnung für die Belange der Patienten durch Einbeziehung von Patientenvertretern in den Dialog über gute

Krankenhaushygiene sind Aspekte, die mir am Herzen liegen. Hinzu kommt die Fortsetzung der DGKH-Initiative, allen interessierten Ärzten die Qualifizierung im rationalen Umgang mit Antibiotika durch unsere Antibiotic-Stewardship (ABS)-Kurse zu ermöglichen. Aufgrund des immensen Bedarfs an ABS-Beauftragten in den Kliniken erhoffen wir die baldige und dringliche Versachlichung der Diskussion um die Ausweitung des nationalen Angebotes derartiger Kurse und erwarten die rasche Zertifizierung der DGKH-Kurse.

*Häufig kommt es in Krisensituationen auf das Kommunikationsumfeld an. Wird sich die DGKH der Patientenkommunikation öffnen?*

**Walger:** Das wird die DGKH nicht nur, das hat sie bereits in der Vergangenheit intensiv gemacht. Im letzten Jahr hat die DGKH einen ganztägigen Kongress zu Fragen des Patientenschutzes in den Kliniken durchgeführt. Hier wurde die Situation des Patienten fundiert aus verschiedenen Blickwinkeln bewertet. Aktuell hat ein Vortrag von Professor Exner, Präsident der DGKH, auf dem diesjährigen DGKH-Kongress in Berlin eine Initiative angesprochen, die Wege aufzuzeigen soll, wie Patienten in die Prävention von Krankenhausinfektionen aktiv mit einbezogen werden können. Ich sehe da ein erhebliches Präventionspotential, was in Zusammenarbeit mit Patientenvertretern erschlossen werden kann und muss.

